

Arbeitskreis Stadtgeschichte und -entwicklung

Wolfram Tacke

Der Arbeitskreis ist im vergangenen Jahr sechsmal zusammengekommen, davon zweimal für eine Führung.

1. Besuch des jüdischen Friedhofs Moers

Am 19.04.2023 führte uns Herr Eickschen über den jüdischen Friedhof an der Klever Straße, der sich auf dem dortigen Friedhofsgelände nördlich des Ehrenfriedhofs befindet. Dies war eine hochspannende Begehung, in der wir viel über jüdische Begräbniskultur wie auch über die Geschichte dieses Friedhofs lernen konnten.

Man betritt den Friedhof am Ostrand über einen Weg, der in einem Bogen zu einem altarähnlichen Gedenkstein führt. Westlich, in der Wiese und unter Bäumen und Sträuchern, sind etwa 50 Grabsteine in großen Halbkreisen aufgestellt. Gleich am Beginn des Weges weisen drei in die Wiese gebettete Bronzeplatten in deutscher, englischer und hebräischer Sprache auf die geschichtlich bedingte heutige Gestalt des Friedhofs hin:

„Sie betreten den Friedhof der einstigen jüdischen Gemeinde von Moers. Er wurde in der Geschichte wiederholt geschändet und in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft als Begräbnisstätte aufgehoben. Heutige Grabstein- und Wegeanordnung entsprechen nicht der ursprünglichen Anlage. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg mit den zum Teil wieder aufgefundenen Grabsteinen als Gedächtnisstätte eingerichtet.“

Gedächtnisstätte eingerichtet.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Moers e.V.“



Foto: Wolfram Tacke

Damit wird darauf hingewiesen, dass die Moerser Stadtverwaltung den vermutlich um 1830 eingerichteten jüdischen Friedhof in den Jahren 1943/44 entwidmete und „entschrottete“, indem sie alle Grabmale, Grab- und Wegefassungen abräumen ließ und an Abbruchunternehmer verkaufte. Nach jüdischem Verständnis ist indessen die Auflösung eines Friedhofs oder die Aufgabe eines Grabes nicht möglich. Diese Orte sind heilig, denn der Bestattete hat das ewige Ruherecht bis zur erhofften Auferweckung der Toten. Deshalb ist der Ort noch heute und auf ewig ein jüdischer Friedhof und mehr als eine Gedächtnisstätte.

Der Hinweis auf die geänderte Wege- und Grabsteinanordnung erinnert den Wissenden an das Risiko, im Weitergehen Gräber zu betreten und diese so zu entweihen und die Totenruhe zu stören, was dem gläubigen Juden untersagt ist.

Die Herrichtung des jüdischen Friedhofs als Gedenkstätte ist den beiden in Moers überlebenden Jüdinnen Johanna Meyer und Else Kammen zu verdanken, die sich bereits ab dem 18.05.1945 darum bemühten, die noch erhaltenen Steine an verschiedenen Orten des Niederrheins wieder aufzufinden, zu identifizieren und zum Moerser Friedhof zurückzuschaffen. Unterlagen über die ursprüngliche Lage der Gräber gab es indessen nicht mehr.

Der Initiative beider Frauen ist auch die Errichtung des Gedenksteines in der Mitte des Friedhofs zu verdanken. Der

nichtjüdische Ehemann von Frau Meyer hat ihn geschaffen.

Wir sahen, dass die Grabsteine in Hebräisch und überwiegend auch in Deutsch beschriftet sind. Von Herrn Eickschen lernten wir, dass die hebräische Beschriftung einem festen Muster folgt. Oft, aber nicht immer unter einem religiösen Symbol, wird die Inschrift von zwei markanten Schriftzeichen eingeleitet, die „Hier ruht“ bedeuten. Dann folgt ein Text zur Würdigung des Lebens und der Verdienste des Verstorbenen und abschließend eine Zeile mit fünf Schriftzeichen, dem Segensspruch „Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens“.

Nach einem Einblick in die jüdische Zeitrechnung und die kleine Zählung zeigte uns Herr Eickschen das Grabmal der letzten Bestattung auf dem jüdi-



links: Der Gedenkstein, rechts: Grabstele mit den typischen hebräischen Inschriften

Fotos: Wolfram Tacke

schen Friedhof, der einzigen nach 1945. Es ist das Grab des Karl Coppel, geboren 1916 in Vluyt, gestorben am 04.12.2010 in Xanten und bestattet am 08.12.2010. Er überlebte die Deportation nach Riga und war der einzige überlebende Jude, der nach der Shoah in seine Geburtsstadt zurückgekehrte.

2. Besuch der Dauerausstellung im ALRA

Am 31.05.2023 führte uns Frau Diana Finklele durch die Dauerausstellung im alten Landratsamt. Die Geschichten und Ereignisse, die Frau Finklele uns während des ca. 2-stündigen Rundgangs anhand der Animationen, Bildmaterialien und Ausstellungsstücke über Opfer und Täter während des NS-Regimes nahe brachte, bewegten uns sehr. Frau Finklele gilt unser großer Dank für diese Führung, die zu Wiederholungsbesuchen anregte. Am Ende der Führung hatten wir Zeit und Gelegenheit, das ausgestellte geschichtliche Modell der Stadt Moers ausführlich zu besichtigen und mit unseren Ortskenntnissen abzugleichen.

3. Friedhof Rheinberger Straße

Unsere 1. Sitzung des Jahres 2023 (08.02.2023) stand ganz im Zeichen des Berichts unseres AK-Mitgliedes Rainer Carls über den Sachstand der Forschungen und der Dokumentation zum ehemaligen Friedhof Rheinberger Straße.

Auf dem nicht mehr in Betrieb befindlichen Friedhof Rheinberger Straße befinden sich 74 Grabsteine als Denkmäler überwiegend aus der Zeit von 1640 - 1700.

79 Grabsteine wurden von Herrn Hans Deden (ehrenamtlicher Bodenpfleger) durch Fotos und Beschreibungen (Symbole, familiäre und berufliche Verhältnisse) sehr umfassend dokumentiert, ein Exemplar davon hat Herr Kerstan unserem AK überlassen. Die Beschreibungen der Grabsteine hat Herr Carls in eine Excel-Datei übertragen.

Zwei Grabsteine liegen vermutlich noch beim Steinmetz Tummes (Utfoot) bzw. dessen Nachfolger zur Aufbereitung, drei Grabsteine befinden sich an der Kapelle des Friedhofes an der Klever Straße und gehören evtl. zu den beschriebenen Grabsteinen.

Herr Carls zeigte ein Bild aus dem „Grafschafter“, auf dem der Friedhof mit Torbogen/Pflanzen zu sehen ist, dieses stammt vermutlich noch aus der Zeit vor der Umgestaltung des Friedhofs durch Herrn Revermann (vor 1933). Nach der Umgestaltung und Begräbnung der Rheinberger Straße wurde der Torbogen ersetzt durch Stufen.

Es wurde erörtert, dass die Dokumentation des Herrn Deden dem Stadtarchiv übergeben werden soll, der GMGV aber Eigentümer bleibt. Weiter nahm die Arbeitsgruppe „Friedhof Rheinberger Straße“ einige Arbeitsthemen mit, z. B. die Frage, wie die Informationen über die Grabsteine für die Öffentlichkeit aufgearbeitet und präsentiert werden können, etwa in elektronischer Form durch das Stadtarchiv und/oder den GMGV oder in Gestalt einer Ausstellung mit neueren



Jugendstil an der Bergstraße: Wagenhalle und Werkstatt des Betriebsbahnhofs der Moers-Homberger Straßenbahn um 1926 (Kreisarchiv Wesel)

Fotos einer Auswahl der Grabsteine. Leider ist die Arbeitsgruppe im Jahr 2023 nicht mehr zusammengekommen.

4. Geschichte der Straßenbahn

In der Sitzung am 09.08.2023 hielt Walter Rink einen spannenden und



Vom Kö zur Kö: Von 1911 bis 1958 konnte man mit der Straßenbahn ohne Umsteigen von Moers nach Düsseldorf fahren (J. v. Rohr)

kenntnisreichen Bildvortrag über die Geschichte der Straßenbahnen im Kreis Moers.

Zwischen 1907 und 1920 entstand im südlichen Kreisgebiet ein Streckennetz elektrischer Straßenbahnen mit den folgenden Linien:

- Linie 1 Moers – Homberg – Ruhrort (Straßenbahn Moers – Homberg GmbH)
- Linie 2 Ruhrort – Homberg – Rheinhäusen (Straßenbahngesellschaft Homberg GmbH)
- Linie 3 Homberg – Baerl (Straßenbahngesellschaft Homberg GmbH)
- (Die Straßenbahn Moers – Homberg GmbH übernahm 1933 die Straßenbahngesellschaft Homberg GmbH)
- Linie 4 Moers – Repelen – Lintfort –

Kamp (Straßenbahn Moers – Kamp – Rheinberg GmbH)

- Linie 5 Lintfort – Rheinberg (Straßenbahn Moers – Kamp – Rheinberg GmbH)
- Linie C Düsseldorf – Meerbusch – Uerdingen – Moers (Rheinische Bahngesellschaft AG)
- (ab 1937 Linie M)
- Linie 12 Krefeld – Traar – Moers (Krefelder Verkehrs-AG)



Die Kohlenzüge sorgten für viel Verdruss, insbesondere wenn sie die Steinstraße für längere Zeit blockierten, wie hier 1920 bei einer Entgleisung am Altmarkt (Stadtarchiv Moers, Bestand 1, Akte 279,9, 003)

Während beider Weltkriege und in den Jahren danach verkehrten Kohlenzüge vom Bergwerk Friedrich-Heinrich in Lintfort und Rheinpreußen Schacht V in Uftort (nur im und nach dem ersten Weltkrieg) über Moers nach Düsseldorf und von Rheinpreußen Schacht IV über Krefeld nach Mönchengladbach und Rheydt auf den Gleisen der Straßenbahnen.

1940 wurde die Linie 3 auf Busbetrieb umgestellt und 1945 entfiel der Abschnitt Homberg – Ruhrort durch die

Sprengung der Rheinbrücke. 1950 bis 1954 erfolgte die Umstellung der Linien 5, 4, 1 und 2 auf O-Bus. Die Fernlinie M nach Düsseldorf fuhr bis 1958 und als letzte wurde 1963 die Linie 12 nach Krefeld auf Busbetrieb umgestellt. Damit war nach 56 Jahren der umweltfreundliche Straßenbahnverkehr dem Zeitgeist geopfert worden. Nur fünf Jahre später – 1968 – endete mit der Einstellung des O-Busbetriebes der elektrische Nahverkehr im Kreis Moers.

5. Denkmalschutz und -pflege

In unserer Sitzung am 05.10.2023 berichtete Thorsten Kamp über aktuelle Themen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sowie der Stadtentwicklung. So hatte der Ausschuss für Stadtentwicklung, Planung und Umwelt (ASPU) in seiner vorherigen Sitzung beschlossen, die Jugendstil-Villa Roßmüller an der Otto-Ottsen-Straße als Baudenkmal in die Denkmalliste einzutragen. Offenbar konnte hierüber Einvernehmen mit der Eigentümerin hergestellt werden. Hingegen müssen die avisierten archäologischen Untersuchungen zum Standort der Bonifatiuskirche noch auf sich warten lassen, weil hierfür keine Mittel im städtischen Haushalt zur Verfügung stehen. Nachteilige Veränderungen auf dem Grundstück drohen nicht, weil die Stadt inzwischen Grundstückseigentümerin ist.

Thorsten Kamp kündigte an, dass der ASPU in der nächsten Sitzung den Denkmalbereich „Historischer Stadtkern Moers“ innerhalb der Graben- und Wallanlage definieren und zu dessen Schutz

das Verfahren zur Aufstellung einer Denkmalebereichssatzung einleiten werde. Dies ist inzwischen geschehen.

Zur zukünftigen Gestaltung der Ausgrabungsstelle hinter dem Terheydenhaus erklärte Herr Kamp, dass die Fundamente künftig wieder sichtbar und gleichzeitig geschützt sein sollen. Dazu solle mit externer Unterstützung von Fachleuten und des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege ein Konzept entwickelt werden.

Herr Kamp berichtete außerdem über die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zur Gestaltung der Pflasterflächen in der Innenstadt. Er bedauerte, dass sich nur 263 Personen beteiligt hatten. Es gab 92 Kommentare, davon 33 zu den Pflastervarianten, 59 zum Innenstadttumbau, 13 gegen die Wiederverwendung des Kleinstadtpflasters. Tendenziell wurden die Dreiteilung (statt Fünfteilung) der Pflasterflächen und die Verlegung des neuen Granitstein-Pflasters im römischen Verbund bevorzugt. Thorsten Kamp berichtete außerdem über die anstehende Beschlussfassung des ASPU über ein vorläufiges Konzept (mit Dreiteilung der Pflasterflächen) sowie die Überlegungen zur Einbindung des Altmarktes und die Entscheidung, einen Förderantrag zu stellen. Die Beschlussfassung ist in der ASPU-Sitzung am 16.11. erfolgt und kann, einschließlich des verabschiedeten Konzeptes, über das Ratsinformationssystem der Stadt aufgerufen werden. Im Arbeitskreis gab es eine lebhafte Diskussion über die Konzepte, insbesondere die Einbindung des Altmarktes.

Außerdem wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit der künftigen Kennzeichnung und Darstellung des ehemaligen Synagogenstandortes im Stadtbild befassen sollte. Die Gruppe hat Ergebnisse erarbeitet, die zunächst in vertraulichem Rahmen weiterverfolgt werden sollen.

6. Verschiedenes

In unserer letzten Sitzung im Jahr 2023 am 20.11.2023 berichtete der Arbeitskreisleiter über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Synagoge sowie über die damals laufende Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Entwürfen der Gestaltungssatzung „Innenstadt Moers“ und der Denkmalebereichssatzung „historischer Stadtkern Moers“. Der Entwurf der Denkmalebereichssatzung soll demnächst zur Öffentlichkeitsbeteiligung ausgelegt werden. Der Termin wird im Amtsblatt bekannt gegeben.

Peter Boschheidgen und Dr. Wilfried Scholten berichteten, dass der GMGV das Schwafheimer Schützensilber erwerben konnte. Mit dem Silber wurden umfangreiche handschriftliche Unterlagen zur Verfügung gestellt. Das Schützensilber ergänzt die Sammlung des Vereins in hervorragender Weise.

Weiteres:

In diesem Jahr gedachten wir der verstorbenen Mitglieder unseres Arbeitskreises:

Reinhard Rosemann, Thomas Gerstenberger-Badura und Dr. Bernhard Schmidt.

